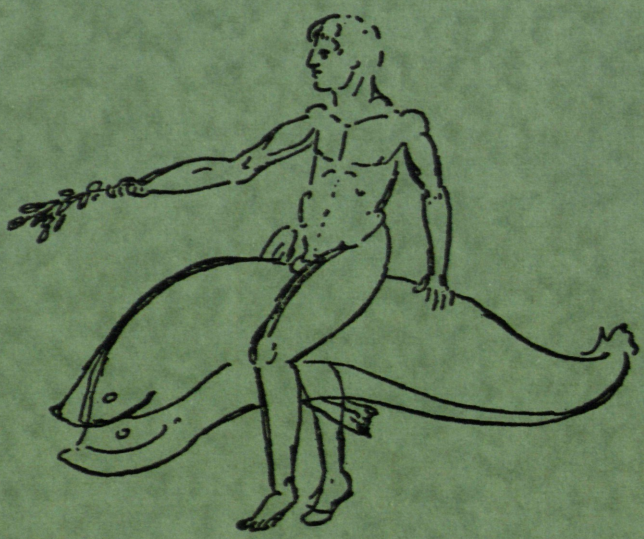
II 90736/A,1
© Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

BERICHTE AUS DEM HAUS DER NATUR IN SALZBURG

Herausgegeben von Prof. Dr. Eduard Paul Tratz, Direktor

ABTEILUNG A

Zoologische und botanische Sammlungen sowie Allgemeines



Verfaßt von Prof. Dr. Eduard Paul Tratz - Salzburg 1970

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Die umseitige Titelvignette stellt eine Zeichnung von Goethe dar.

In dieser Zeichnung hat sich Goethe als Arion auf dem Delphin reitend dargestellt — angeblich aus Freude über seine Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Akademie der Naturforscher in Erlangen.

Hier möge diese Zeichnung Sinnbild sein dafür, daß sich unser Geistesheros ausgerechnet mit dem Delphin verewigt hat, jenem Tier, dessen großes Denkvermögen — eine Entdeckung unserer Tage — der Forschung vielerlei Fragen aufgibt und völlig neue Wege weist!

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

BERICHTE AUS DEM HAUS DER NATUR IN SALBURG

ABTEILUNG A · ZOOLOGISCHE UND BOTANISCHE SAMMLUNGEN SOWIE ALLLGEMEINES

Verfaßt und herausgegeben von Prof. Dr. Eduard Paul Tratz Salzburg 1970

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

II 90736/A,1
Oberösterreichisches
Landesmuseum Linz/D.
Bibliothek
Inv. Nr. 710/1973

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

MUSEEN sind SAMMELSTELLEN
grundlegender Sachdokumentationen
und SCHAUSTÄTTEN
sachbezogener Aussagemöglichkeiten.

Zum Geleit!

Abweichend von den üblichen programmatischen Geleitworten im ersten Heft einer neu erscheinenden Schriftenreihe möge in diesem Fall folgende Einführung dienen:

Auf der 4. Internationalen Lebensschutztagung 1967 in Wiesbaden sagte Museumskustos Dr. F. J. Gross u. a.: „Auf einer Tagung von Museumsfachleuten fiel jüngst das Wort: UNSER NAME MUSEUM IST UNSER ÄRGSTER FEIND! — In der Tat haftet dem Wort ‚Museum' viel Belastendes an. Nicht jeder Bürger wagt es, in ein Museum hineinzugehen, er geht aber unbefangen in ein ‚HAUS DER NATUR', obwohl hier auch nichts anderes zu sehen ist, als eine naturwissenschaftliche Schausammlung."

Nun sagt der gleiche Autor in seinem Bericht über die naturwissenschaftliche Sammlung des Wiesbadener Museums für das Jahr 1968, auf Seite 217, daß er anläßlich der Jahresversammlung der Deutschen Zoologischen Gesellschaft, vom 3. bis 8. Juni in Innsbruck, einen Umweg über Salzburg gemacht hat, um das „HAUS DER NATUR" zu besichtigen. Er schreibt darüber: „Dieser Besuch war von außerordentlicher Wichtigkeit, denn man wird kaum an eine zeitgemäße Erneuerung einer naturwissenschaftlichen Schausammlung herangehen können, wenn man dieses Haus, seine Evolution und Thematik nicht gesehen hat. Es gilt nicht etwa derart Bewunderungswürdiges nachzumachen, dennoch hat Professor Tratz mit der Gründung dieses Hauses die wesentlichen Weichen für die Entwicklung der naturwissenschaftlichen Schausammlung bereits in den Jahren 1923/24 gestellt."

Demnach besteht also anerkanntermaßen doch ein Unterschied zwischen dem herkömmlichen naturwissenschaftlichen Museum und dem HAUS DER NATUR. Und weil dem so ist, habe ich auch ganz bewußt dem von mir im Jahre 1923 begründeten Museum den Namen HAUS DER NATUR gegeben.

Der Unterschied zwischen dem landläufigen naturkundlichen Museum und dem HAUS DER NATUR ist sowohl in seiner Thematik begründet, die in geistiger Hinsicht auf Ganzheitsbetrachtung ausgerichtet ist, als auch auf einer vielfältigen allgemein verständlichen Darstellungsweise, die unmittelbaren Bezug auf vielerlei Realitäten des Lebens nimmt. Im HAUS DER NATUR gibt es daher keine trockene, dem Leben abholde Systematik, sondern eine Vielfalt von Betrachtungsweisen, die jedermann verstehen kann. Außerdem sind seine didaktischen Mittel vielseitig, abwechslungsreich und ansprechend. Diesen neuen musealen Grundlagen gemäß, schien auch die Abkehr vom überlieferten und im Laufe der Zeiten antiquiert gewordenen Ausdruck Museum notwendig, um durch die ungewohnte Bezeichnung HAUS DER NATUR ersetzt zu werden, was sich bestens bewährt hat.

Aber abgesehen davon bedeutet für mich die vorerwähnte ehrenvolle Anerkennung meiner musealdidaktischen Arbeiten und damit meines vor nahezu fünfzig Jahren begonnenen Bemühens um eine Neugestaltung der naturwissenschaftlichen Schausammlungen schlechthin eine große Befriedigung, zumal sie von museal aufgeschlossener Jugend kommt.

Weil nun wiederholt der Wunsch nach einer Veröffentlichung über die Neuerungen und Neuerwerbungen unseres Hauses geäußert worden ist, soll nunmehr künftighin fallweise darüber berichtet werden. Der vorliegende Bericht möge den Anfang dieser Schriftenreihe machen.

Eduard Paul Tratz

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Anlage von regionalen Dokumentations-Sammlungen

Obgleich unser Haus in erster Linie ein Schaumuseum ist, hat es zwangsläufig auch als Dokumentationsstätte für die regionalen Forschungen zu dienen. Allerdings wurde das bisher im Interesse der Entwicklung unseres Museums bewußt zurückgestellt. Nunmehr kann es aber dieser Aufgabe umso besser dienen, als es unterdessen zu einem fest fundierten Begriff und zu einer weithin ausstrahlenden Institution geworden ist.

Dankenswerterweise hat schon bisher eine Reihe von Privatsammlern ihre Sammlungen unserem Haus als Grundstock gestiftet. So besitzen wir aus dem Nachlaß von Herrn Friedrich MAHLER, einem naturwissenschaftlich vielseitig interessierten und erfahrenen Mann, eine umfangreiche *Molluskensammlung* aus Salzburg. Dem Herrn Fachlehrer Hermann FRIEB, einem hervorragenden Coleopterologen, verdanken wir eine *Käfersammlung*. Den Herren Hermann AMANSHAUSER, Josef CASTEN, Obermagistratsrat Leopold HAIDENTHALER, Fachlehrer Leopold KAGERER, Kommerzialrat Karl KALTENBRUNNER, Hans PRANIESS (Abtenau) und Theodor PUCHTA sind wir zu großem Dank dafür verpflichtet, daß sie unserem Haus ihre zum Teil sehr umfangreichen *Schmetterlingssammlungen* überlassen oder vermacht haben. Im vergangenen Jahr konnte nunmehr eine Standardsammlung in 5 Kästen der im Lande Salzburg vorkommenden *Hautflügler (Hymenoptera)* unserem Haus einverleibt werden, die von Herrn Dr. Peter Paul BABIY gesammelt und zusammengestellt worden ist.

Der floristischen Erforschung dienen als Unterlagen die bekannten Herbarien der Herren L. GLAAB und Dr. Matthias REITER.

Wir fügen daher an diesen Kurzbericht die Hoffnung, daß sich künftighin auch noch andere private Sammler einzelner Tiergruppen oder Florengebiete veranlaßt sehen mögen, vor anderweitiger Abgabe ihrer wertvollen Schätze oder vor deren Verfall (was bedauerlicherweise sehr häufig der Fall ist), sich unseres Hauses zu erinnern. Jedenfalls könnten sie damit nicht nur unseres Dankes, sondern auch eines bleibenden Gedenkens im Rahmen der Erforschung unserer engeren Heimat sicher sein.

In diesem Zusammenhang soll darauf verwiesen werden, daß daran gedacht ist, die vorhandenen Lokalsammlungen in Zukunft auch einer wissenschaftlichen (publizistischen) Bearbeitung zuzuführen.

* *
*

Unsere zoologischen Neuerwerbungen

Unter sämtlichen überregionalen Naturmuseen ist unser HAUS DER NATUR eines der jüngsten. Während die meisten im vergangenen Jahrhundert, dem Säkulum der Naturwissenschaft, gegründet worden sind und manche sogar noch früher, fällt die Geburtsstunde unseres Museums erst in das Jahr 1923. — Trotzdem hat unser Haus in diesen 46 Jahren seines Bestandes schon manche Erfolge hinsichtlich der andauernd zuwachsenden Objekte, der verschiedenen Darstellungsmethoden und

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

seines regen Besuches aufzuweisen. Das genügt aber nicht. Denn ein naturkundliches Museum darf nicht stagnieren, es muß vielmehr immer in Form und damit ein Spiegelbild des positiv fortschreitenden Zeitgeistes sein. Das gilt in besonderem Maße für unser HAUS DER NATUR, das in erster Linie ein SCHAUMUSEUM ist und daher eine große Verantwortung hinsichtlich seiner Darbietungen auf sich geladen hat. Da es alljährlich von nahezu so vielen Gästen aus aller Welt aufgesucht wird, als die Stadt Einwohner zählt, hat es neben den didaktischen Darbietungen besonders auf die Vermehrung seiner Exponate Bedacht zu nehmen. Die Verwirklichung dieser Verpflichtung fällt jedoch nicht leicht und wird infolge der fortschreitenden Veränderungen der Lebensräume und den damit innigst zusammenhängenden Vernichtungen von Tieren durch den Menschen immer schwieriger. Da viele Tiere wegen ihres höchst gefährdeten Bestandes nicht mehr erbeutet werden sollen, vielfach auch nicht mehr erbeutet werden dürfen, ist es zuweilen notwendig, auf den Tierbestand zoologischer Gärten zurückzugreifen und von diesen verendete, in gutem Zustand befindliche Tiere zu erbitten. Erfreulicherweise stehen die meisten Tiergärten diesem Ansinnen sehr positiv gegenüber. Daher ist eine Reihe der nachfolgend angeführten Tiere diesem verständnisvollen Entgegenkommen zu danken. Auf solche Weise erfüllen dann die betreffenden Tierindividuen eine doppelte Aufgabe, während ihres Lebens im Tierpark und nach ihrem Tode im Museum.

Aus diesem Hinweis möge gleichzeitig ersehen werden, daß es für ein lebensnahes naturwissenschaftliches Museum neben andauernder Rührigkeit und eines „guten Riechers", noch vieler verständnisvoller Freunde sowie weltweiter Verbindungen bedarf und, was nun einmal zu allem gehört — entsprechender finanzieller Mittel.

Erfreulicherweise wirken sämtliche genannten Faktoren einschließlich aller Mitarbeitenden entscheidend am steten Ausbau unseres Hauses mit. In diesem Zusammenhang muß ganz besonders der tatkräftigen Förderung seitens der Mitglieder des Kuratoriums unserer Museumsgesellschaft *) dankend gedacht werden, weil sie in Würdigung der Bedeutung unseres Hauses für die Fremdenstadt Salzburg dasselbe weitgehend unterstützen. Es muß aber ebenso dem Bundesministerium für Unterricht in Wien für die wiederholte Subventionierung unserer Bestrebungen aufrichtig gedankt werden.

Infolge dieser günstigen Umstände konnte unser Haus in der letzten Zeit um viele wertvolle Objekte bereichert werden. Unter ihnen befinden sich Stücke, die nicht nur Schauwert, sondern hohen wissenschaftlichen und teilweise schon historischen Wert besitzen. Darüber soll nun im folgenden berichtet werden.

*

Da unserem Museum in betontem Maße eine wissensvermittelnde Aufgabe zukommt, werden bei den jeweils angeführten Tierarten stets einige zusätzliche Angaben angefügt, damit auch Nichtfachleute über das Wesentliche unterrichtet werden.

*) Unser Museum ist ein eingetragener Verein mit dem Titel „Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde, Haus der Natur", gegründet 1923.
Das Kuratorium des Vereines besteht aus Mitgliedern der Salzburger Landesregierung und der Salzburger Stadtgemeinde, sowie Vereinsmitgliedern.
Mitglied der Gesellschaft kann jedermann werden.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Säugetiere (Mammalia)

Bei den angeführten Objekten handelt es sich durchwegs um Dermoplastiken.
Beutelteufel, Bärenbeutler oder Buschteufel *(Sarcophilus harrisi)*. Er bewohnt noch in geringer Anzahl die Insel Tasmanien. Früher war er auch über Australien verbreitet, ist aber dort wegen seiner nächtlichen Überfälle auf Hühner und Schafe ausgerottet worden. Er zählt daher zu den bereits seltenen Tierarten.
Spitzhörnchen oder **Tupaia** *(Tupaia glis)*, gehört einer stammesgeschichtlich interessanten Tiergruppe an, die trotz ihres eichhörnchenähnlichen Aussehens mit diesen Nagern gar nichts zu tun hat. Die Spitzhörnchen sind nämlich Übergangsformen von den Insektenfressern zu den Affen (Primaten). Ihre Verbreitung in ca. 46 Arten erstreckt sich auf Vorderindien, die Philippinen sowie Sumatra, Borneo und die Nikobaren.
Blindmoll oder **Blindmaus** *(Spalax hungaricus)*, lebt in Südosteuropa und Kleinasien und ist ein an die unterirdische Lebensweise höchst angepaßter Pflanzenfresser, der verkümmerte und mit dünnem Fell überwachsene Augen besitzt.
Wurzelratte oder **Glänzender Schnellwühler** *(Tachyoryctes splendens doemona)* vom Kilimandscharo (Ostafrika). Im Gegensatz zur Blindmaus besitzt dieser Wühler zwar winzige, aber offene Augen.
Wasserschwein oder **Capybara** („Herr des Grases") *(Hydrochoerus hydrochaeris)* aus Brasilien. Es gehört nicht zu den Schweinen, es ist das größte Nagetier. Da seine Geschlechtsteile und der After von einer Hautfalte eingeschlossen werden, können äußerlich die Geschlechter nicht unterschieden werden.
Aguti *(Dasyprocta aguti)*, ein Jungtier. Diese meerschweinchenartigen Nagetiere leben in den Urwäldern von Peru und Brasilien.
Ein 2,40 m langer Stoßzahn eines **Narwales** *(Monodon monoceros)*. Diese merkwürdige, nur bei den männlichen Narwalen vorkommende Zahnbildung besteht aus dem in sich gedrehten linken Eckzahn, der als Stoßzahn waagrecht aus dem Oberkiefer ragt. Er ist sowohl ein sekundäres Geschlechtsmerkmal und daher Waffe bei Brunftkämpfen als auch ein „Werkzeug" zum Aufwühlen des Meeresgrundes auf der Suche nach Nahrungstieren, wie Seegurken, Schollen, Tintenfischen usw. Das Heimatgewässer des Narwales ist das Nordmeer zwischen 70. und 80. Breitengrad. Er zählt bereits zu den immer seltener werdenden Tierarten.
Unser Haus verdankt diesen ungewöhnlich langen Zahn einerseits dem Zoologischen Institut der Universität Innsbruck und andererseits dem Bundesministerium für Unterricht, Wien.
Eisbär × Braunbär-Bastard *(Thalarctos maritimus × Ursus arctos)*. Ein weibliches Tier, das im Jahr 1930 vom Zirkus Fischer an den Tierpark Hellabrunn in München verkauft wurde und dort unter dem Namen „Hella" bis 1966 lebte, somit mindestens 40 Jahre alt gewesen war. (Spende: Tierpark Hellabrunn.)
Bastarde dieser beiden Bärenarten sind in freier Wildbahn nicht möglich, weil sie verschiedene Lebensräume bewohnen.
Malaienbär oder **Sonnenbär** *(Helarctos malayanus)* ist die einzige kurzhaarige Bärenart. Er lebt in den Urwäldern Südostasiens sowie auf den Inseln Borneo und Sumatra. Er ist ein Allesfresser und ein hervorragender Baumkletterer. Seine lange, schmale Zunge befähigt ihn besonders zum Insektenfang.
Brillenbär oder **Andenbär** *(Tremarctos ornatus)* ist die einzige Bärenart Südamerikas. Er bewohnt die Westabhänge der Anden von Venezuela, Kolumbien und Nordchile. Neben dem Bambusbären oder Großen Panda ist er die seltenste Bärenart, die in freier Wildbahn, wenn überhaupt noch, nur ganz vereinzelt anzutreffen ist. Im Baseler Zoo wird er seit Jahren gezüchtet.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Das unserem Haus von Dr. E. M. Lang, Baseler Zoo, dankenswerterweise gestiftete weibliche Tier wurde freundlicherweise im Präparatorium des Naturhistorischen Museums in Bern präpariert.

Honigdachs *(Mellivora capensis)*, auch Ratel genannt. Der Honigdachs gehört — wie sein europäischer Vetter — zu den wenigen Säugetierarten, deren Unterseite dunkel und Oberseite hell gefärbt ist. Er lebt in mehreren Unterarten in Felsengebieten Mittel- und Südafrikas sowie in Indien. Unser Exemplar, das Dipl.-Ing. Rudolf Bordodej stiftete, wurde in Saudi-Arabien erbeutet.

Seeotter *(Enhydra* oder *Latax lutris)*, auch Kalan oder Meerotter genannt, ist ein an das arktische Meeresleben höchst angepaßter Marder. Seine Nahrung besteht aus Krebsen, Muscheltieren und Schnecken. Er bewohnt die Küsten des Nordpazifiks von Sibirien und Nordamerika, hauptsächlich die Inseln des Beringmeeres. Sein Fell ist das kostbarste Pelzwerk, dessen Durchschnittspreis auf dem internationalen Pelzmarkt zur Zeit mit 1500 Dollars notiert. Infolge seines wertvollen Pelzes wurde er im vergangenen Jahrhundert bis auf wenige Individuen vernichtet. Daraufhin vereinbarten im Jahre 1911 Kanada und Rußland eine strenge Schonzeit mit scharfen Überwachungsmaßnahmen. Dadurch konnte sich der Bestand des Seeotters soweit erholen, daß in den letzten Jahren wieder einige Stücke erbeutet werden durften. Eines davon ist das erwähnte Exemplar, das wir durch besonders günstige Umstände erhalten konnten.

Angorakatze (ein verwildertes Exemplar, das im Wald erlegt wurde). Spende: Friedrich-Mayr-Melnhofsches-Forstamt, Fuschl.

Manul oder **Pallaskatze** *(Otocolobus manul)* aus dem mongolischen Hochsteppengebiet. Die Hauptnahrung dieser luchsartigen Wildkatze bilden Pfeifhasen und Steppenhühner.

Nebelparder oder **Baumtiger** *(Panthera nebulosa)*, eine der schönsten Mittelkatzen, deren Heimat Südostasien und seine Inselwelt ist. Als ausgesprochenes Baumtier ist er hauptsächlich Vogelfänger, fängt aber auch kleine und größere Säugetiere. Seine Höhenverbreitung reicht bis über 3000 m empor. Der erste lebende Nebelparder wurde erst 1909 im Londoner Zoo gezeigt.

Serval *(Leptailurus serval)*, auch Buschkatze, Barabara oder Tschui genannt, ist ein Bewohner der Savannengebiete Afrikas, wo er als Dämmerungstier Nager, Vögel, Reptilien und Insekten fängt.

(Spende: Tierpark Hellbrunn, Salzburg.)

Ozelot oder **Pardelkatze** *(Leopardus pardalis)*, ein Jungtier. Die Heimat dieser gefleckten Mittelkatze ist das nördliche Südamerika, von Brasilien bis Texas. Er ist ein sehr gewandter Schwimmer und Kletterer und jagt neben Vögeln, kleine Säugetiere und Reptilien.

Tiger *(Panthera tigris)*, ein sehr starker männlicher Tiger, der im Jahre 1963 in Anakaty, an der Grenze zwischen den Staaten Mysore und Madras, unweit von Ootakamun, Indien, von Dr. Ernst Schäfer erlegt wurde. So wie viele andere Tierarten, nimmt auch der Tiger in manchen Teilen seines indischen Verbreitungsgebietes schon merklich ab. Die ihm mancherorts zugeschriebenen Untaten als Vieh- und Menschentöter, erweisen sich auf Grund von Untersuchungen an Ort und Stelle, sehr häufig als völlig unbegründet. So hat Dr. Schäfer festgestellt, daß es in dieser Gegend seit 40 Jahren keinen menschenfressenden Tiger mehr gegeben hat.

Erdferkel *(Orycteropus afer)*, ist eines der merkwürdigsten Säugetiere. Im zoologischen System gehört es zu den sogenannten Ferungulaten (das sind „Wilde Huftiere", also ungefähr zwischen Raub- und Huftieren stehend). Seine wurzellosen, röhrenförmigen Zähne wachsen ständig nach und werden von einer zementartigen Schicht zusammengehalten. Es ist ein Nachttier, das von Ameisen und Termiten lebt, die es mit seiner klebrigen, wurmartigen Zunge aufschleckt. Seine außerordentlich kräftigen Vorderkrallen vermögen sogar steinharte Termitenhügel aufzugraben. — Seine Verbreitung

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

erstreckt sich über Süd- und Mittelafrika, wo es auf Steppen und Halbwüsten, mancherorts bis in Felsengebiete außerhalb der Waldzone vorkommt.

Zwergelefant *(Loxodonta cyclotis pumilio)*, Westkongo (2 Backenzähne).
Spende: Joachim Raak, Kaiserslautern.

Bergtapir oder **Weißbackentapir** *(Tapirus pinchaque)* ist ein südamerikanisches Hochgebirgstier, das bis in Höhen von 4500 m vorkommt. Daher ist der Bergtapir im Gegensatz zu seinen übrigen Verwandten in Südamerika und Südostasien, länger und leicht gelockt behaart. Sein Hauptverbreitungsgebiet sind die Anden Kolumbiens, Ekuadors und Perus. Über sein Freileben ist noch wenig bekannt, weil er sehr selten ist.

Hauspferd *(Equus caballus)*. Da uns daran gelegen ist, auch die verschiedenen Haustiere, deren Stammformen und Rassen zu zeigen, haben wir auch dem Pferd, das von der Technik immer mehr verdrängt wird, einen Platz eingeräumt. Bisher besitzen wir neben einem Kaltblut-Eisenschimmel-Fohlen, ein arabisches Halbblut und einen Zuchthengst der schweren Pinzgauer Rasse. Den Pinzgauer Hengst verdanken wir dem Bundeshengstenstallamt Stadl-Paura. Der Hengst gelangte zweieinhalbjährig vom Züchter Alois Fischer in Piesendorf durch Ankauf des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in das Bundeshengstenstallamt Stadl-Paura, wo er als Zuchthengst bis 1967 lebte und in dieser Zeit 345 Fohlen, davon 168 Hengst- und 177 Stutenfohlen, zeugte.

Neuseeländische Wildschweine *(Sus scrofa spec.)*. Diese heute in den ausgedehnten Wäldern von Neuseeland in großen Rudeln vorkommenden Wildschweine, sind verwilderte Nachkommen jener Hausschweine, die erstmals James Cook im 18. Jahrhundert und später ihm folgende Siedler mitgebracht haben. Sie variieren in der Färbung von hellbräunlicher Wildfarbe bis zu weiß-schwarzer Scheckung. Auffallend ist ihr kleiner Wuchs, vielleicht bereits eine Anpassung an den allgemeinen Kleinwuchs von Inseltieren.

Pinselohrschwein *(Potamochoerus porcus)*, bewohnt die Urwälder Zentralafrikas und zählt wegen seiner braun-rot-weißen Färbung zu den buntesten Säugetieren.

Pudu *(Pudu pudu)*, ein im dichten Buschwerk der gemäßigten Waldzonen der Anden von Kolumbien bis Südchile versteckt lebender Zwerghirsch. Direkte Verfolgung und landschaftliche Veränderungen gefährden seinen Bestand.

Kantschil oder asiatisches Zwergmoschustier *(Tragulus napu)* aus Sumatra.

Elch *(Alces alces)*. Ein finnisches und ein kanadisches Elchkalb. Nacheiszeitliche Elchschaufel aus einer Schottergrube in Mandling. (Spende: Dörring und Koppensteiner.)

Rothirsch *(Cervus elaphus)*. Originalabguß des Weltrekordgeweihes (251,16 Punkte), erlegt 1968 bei Bamas-Pocukszallas (Komitat Somogy) von Ernst Schausberger, Wels. (Spende: Harald Prinzhorn.)

Winterdecke eines Rothirsches — Gutsverwaltung Blühnbach.

Zwei **Zwitterhirsche** mit beiden Geschlechtsteilen und Gesäuge sowie festsitzenden Geweihstangen ohne Rosenstock, und von einem dritten Zwitterhirsch die Geschlechtsteile (Spende: Dr. Klaus Noggler, Mariapfarr). Sie stammen aus der Umgebung von Tamsweg (Lungau).

Erlegungsdaten: 9. 10. 1963, Spende Johann Rainer und
19. 9. 1964, Peter Doppler
18. 3. 1970.

Schomburgkhirsch *(Rucervus schomburgki)*. Paarige Abwurfstangen (Spender: Ferdinand Bauchinger). Hiemit besitzt unser Haus drei Geweihe (zwei davon schädelecht) dieser um die Jahrhundertwende ausgerotteten Zackenhirschart, deren ehemalige Verbreitung sich über Nordsiam und Jünnan erstreckte. Ihr letzter Aufenthalt waren die ausgedehnten Dschungeln in Westthailand zwischen Suphan und Mekong.

Reh *(Capreolus capreolus)*. Ein Perückenbock, erlegt und gestiftet von Hofrat Doktor

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Hermann Jedina, Salzburg, sowie ein teilalbinotischer Bock, erlegt und gestiftet von Dipl.-Kfm. Franz Krieger, Salzburg.

Weißschwanzgnu *(Connochaetes gnu)*, ist eine in ihrer südafrikanischen Heimat nahezu ausgestorbene Antilopenart. Die Gnus, die in zwei Gattungen und drei Arten vorkommen, gleichen in ihrem Aussehen einem „Pferd mit Rinderkopf und Antilopenbeinen". Das Weißschwanzgnu wurde seinerzeit von den einwandernden Buren unter dem Namen „Wildebeest", weniger wegen des Fleisches, als vielmehr wegen der Häute, die zu Getreidesäcken verarbeitet wurden, derart verfolgt, daß es dem Aussterben nahe war. Deshalb züchtete man es in Tiergärten, so z. B. in größerer Anzahl im Tierpark Hellabrunn, München.

Gemse *(Rupicapra rupicapra)*. Bock mit abnormen 13 und 17 cm langen Schalenbildungen; erlegt bei Piesendorf (Pinzgau) am 26. 10. 1966. Spende: Konsul Rudolf Zrost, Salzburg.

Ein Schwärzling (Kohlgams). Spende: Harald Prinzhorn.

Anoa oder **Gemsbüffel** *(Anoa depressicornis)* von der Insel Celebes. Er ist das kleinste Wildrind und stellt einen Übergang zwischen Antilopen und Rindern dar. Er bewohnt paarweise oder in kleinen Rudeln die Gebirgswälder von Celebes, ist sehr scheu und bereits selten geworden.

Gaur, auch Indischer Bison oder Dschungelrind genannt *(Bos gaurus)*, bewohnt die Bergwälder Vorderindiens, Indochinas, Birmas und Malayas. Unser kapitaler Stier wurde 1964 im Staate Mysore von Dr. Ernst Schäfer erlegt. Der Gaur ist nicht nur ein mächtiges, sondern auch ein farbschönes Wildrind.

Buschbaby *(Galago inustus)* aus Ostafrika. Spende: Peter Nagy, Salzburg.

Vögel (Aves)

Moa *(Dinornis maximus)*. Originalabguß des größten Skelettes der im Naturhistorischen Museum in Wien befindlichen Moaskelette, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von Ferdinand Hochstetter d. Ä. in Neuseeland gesammelt wurden. Für die Erlaubnis und Durchführung der sorgfältigen Abgußarbeiten sei einerseits der Direktion des genannten Museums, vor allem Herrn Prof. Dr. Friedrich Bachmayer und andererseits der Künstlerin, Frau Vera Berg, aufrichtig gedankt.

Aepyornis- oder **Madagaskarstrauß** *(Aepyornis maximus)*. Ein Ei, das wir besonders günstigen, munifizenten Umständen zu verdanken haben. Obwohl schon früher Schalenstücke dieser Rieseneier gefunden wurden, kam das erste vollständige Ei erst im Jahre 1906 in das Museum in Paris. Diese Eier sind große Kostbarkeiten. Ihrem Inhalt nach entsprechen sie acht Straußeneiern oder 40 Gänseeiern oder 110 Enten- oder 183 Hühnereiern. Unser Aepyornis-Ei mißt 313×227 mm.

Darwin-Nandu *(Pterocnemia pennata)*, ein Bewohner der tief gelegenen Pampas von Patagonien. Er ist vorwiegend grauweiß gefärbt, kleiner und untersetzter, sowie viel seltener als der gewöhnliche Nandu *(Rhea americana)*, dessen Verbreitungsgebiet die Savannen Nordost-Brasiliens und Ost-Boliviens bis Argentinien sind.

Nandu *(Rhea americana)*. Ein Ei. Spender: Tierpark Hellabrunn, München.

Schmarotzerraubmöwe *(Stercorarius parasiticus)* aus der Arktis.

Scherenschnabel *(Rynchops nigra)* aus Mato Grosso.

Hawaiigans oder **Né-Né** *(Branta sandoicensis)*. Diese einst so häufige Gans der Hawaii-Inseln lebte Ende 1957 nur mehr in 129 Individuen, davon 40 Stück in freier Wildbahn. Daraufhin setzten strenge Schonmaßnahmen ein, so daß gegenwärtig sowohl auf den hawaiischen Inseln als auch in Tier- und Vogelparks wieder größere Mengen vorhanden sind.

©Hau

Korallen
aus dem Roten Meer
(Teilansicht)

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Bergtapir ▶
(Tapirus pinchaque)
aus den südamerikanischen Anden

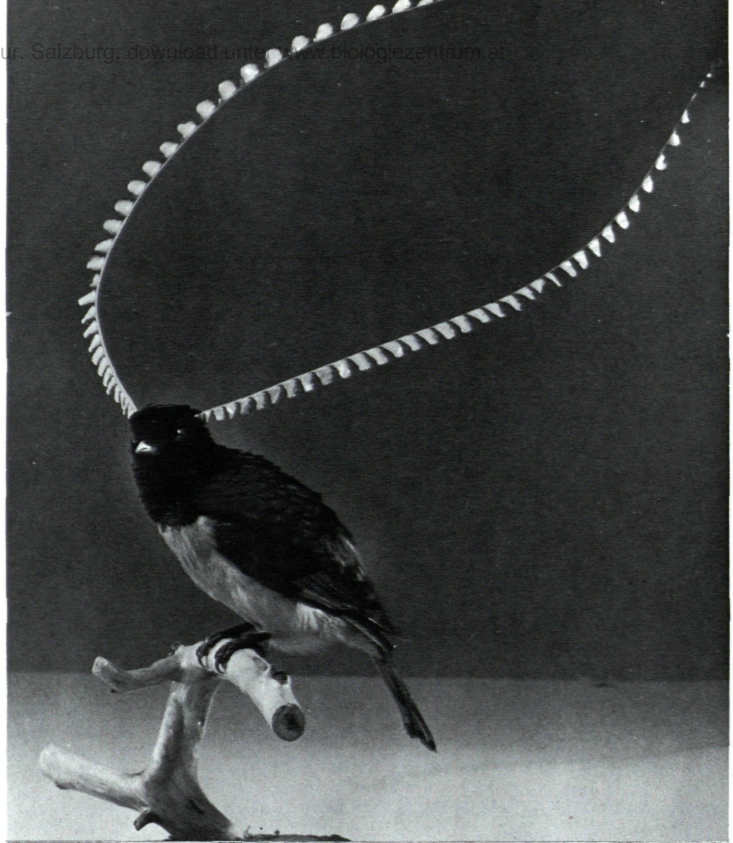
Brillen- oder Andenbär ▶
(Tremarctos ornatus)
aus den Westabhängen der südamerikanischen Anden

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

◀ Seeotter oder Kalan
(Latax = Enhydra lutris)
aus dem Beringmeer;
der kostbarste Pelzträger



Wimpelträger ▶
(Pteridophora alberti),
der seltsamste Paradiesvogel,
aus Neuguinea

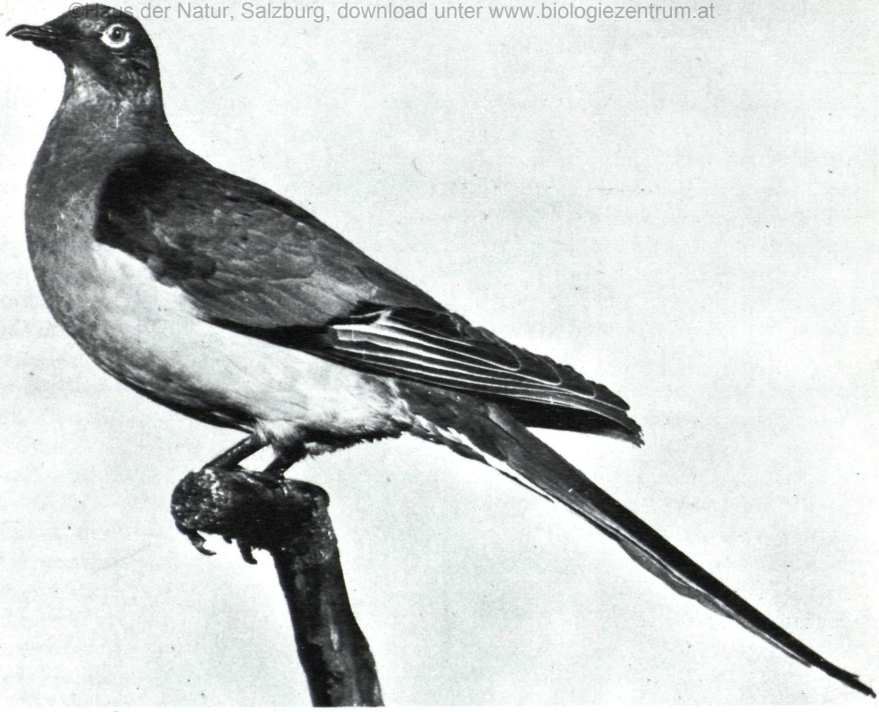
◀ Braunbär × Eisbär-Bastard,
lebte nahezu vier Jahrzehnte
im Tierpark Hellabrunn
bei München

Der seltene Kagu ▶
oder Rallenkranich
(Rhynochetus jubatus)
aus Neukaledonien

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Mönchskranich *(Grus monachus)* aus Ostsibirien;
Karunkelkranich *(Bugeranus carunculatus)* aus Ostafrika
und
Mandschurenkranich *(Grus japonensis)* aus der Mandschurei

© aus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at



▲ Die im vorigen Jahrhundert ausgerottete Wandertaube *(Ectopistes migratoria)*, erlegt am 24. 2. 1872

Das Termiten fressende Erdferkel ▼ *(Orycteropus afer)* aus Afrika

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Einige der seit 1968 eingelangten Großpräparate:
Gaur, Anoa, Darwin-Nandu, indischer Tiger, Weißschwanzgnu, Pinselohrschwein, Anden-Flamingo, verwilderte Hauskatze, Seeotter, Elfenbeinspecht, Perückenbock, Manul, neuseeländ. Wildschwein, Serval, Anakonda, Hawaiigans, Laubenvogel, Felsenpython, Mata-Mata, Grabfrosch, Schmarotzerraubmöwe, Wandertaube und Beutelteufel

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Scharbenente *(Erismatura jamaicensis)* aus Mittelamerika. Sie trägt beim Schwimmen die Schwanzfedern radförmig gefächert und senkrecht aufgestellt.
Großtrappe *(Otis tarda)*. Europas größter Laufvogel, nimmt infolge der landschaftlichen Veränderungen und sonstiger Lebenserschwerungen bedauerlicherweise in seinem Bestand immer mehr ab. Der unserem Museum gestiftete Hahn wurde in Balzstellung präpariert, um die mit den ganz eigenartig verrenkten Vordergliedmaßen verbundenen ungewöhnlichen Federstellungen zu zeigen.
Mönchskranich *(Grus monachus)* aus Ostsibirien.
Mandschurenkranich *(Grus japonensis)* aus der Mandschurei.
Karunkelkranich *(Bugeranus carunculatus)* aus Ostafrika.
Kagu oder **Rallenkranich** *(Rhynochetus jubatus)* aus Neukaledonien, lebt in den entlegensten Gebirgswäldern und zählt zu den seltensten Vogelarten, weshalb er streng geschützt ist.
Hammerkopf oder **Schattenvogel** *(Scopus umbretta)*, Ostafrika.
Anden- oder **Gelbfuß-Flamingo** *(Phoenicoparrus andinus)*. Er lebt in 3700 bis 4700 m, an den Salzseen der Hochplateaus in den südamerikanischen Anden Boliviens, Perus, Chiles und Argentiniens. Er ist nicht häufig, weil er von den Indianern als Nahrungsmittel gefangen wird. Sein Fleisch wird als Vorrat getrocknet und seine Federn werden als Tanzschmuck verwendet. Die fettreichen Jungvögel dienen als Tranlieferanten. Seine Eier werden in großen Mengen gesammelt, jedoch in einem Ausmaß, daß ein Bestand der Flamingos erhalten bleibt.
Bläßhuhn *(Fulica atra)*, Zell am See, beringt 1968 in Finnland, Ernuga-See. Spende: Ing. Sonnleitner.
Riesenralle *(Aramus giganteus)* aus Mittelamerika. Sie ist ein den Kranichen nahestehender Sumpfvogel.
Schopfwehrvogel oder **Tschaya** *(Chauna cristata)* aus Argentinien, ist ein mit scharfen, spitzen Sporen am Flügelbug ausgestatteter Land- und Wasservogel, der in seiner Heimat auch mit Hausgeflügel gehalten wird.
Pfaufasan *(Polyplectron chinquis)* aus dem Himalaya-Gebiet.
Schakuhuhn oder **Hocko** *(Penelope nigra)* aus Guatemala. Lebt als richtiger Baumvogel in den Wäldern und Waldsteppen.
Steinhuhn *(Alectoris graeca)*. Spende: Alpenzoo in Innsbruck.
Wandertaube *(Ectopistes migratorius)*. Mit diesem Vogel ist eines der traurigsten Kapitel des weißen Mannes in Amerika verbunden. Denn dieser Vogel war noch im vergangenen Jahrhundert zu Millionen verbreitet. Er vollführte regelmäßige Wanderungen, wobei der Himmel von ihm buchstäblich verfinstert wurde. Noch im Jahre 1860 wurde ein dichter Schwarm beobachtet, der 300 Meilen lang und 1 Meile breit war. Nun setzte seitens der Siedler eine Massenvernichtung ein. So kam es, daß z. B. im Jahre 1878, allein von Michigan aus, 300 Tonnen getöteter Wandertauben verschickt wurden. Dieser rücksichtslosen Vernichtungskampagne konnte diese schöne Vogelart nicht mehr standhalten. Die Folge war, daß im Jahre 1890 bereits das letzte Nest in Neuengland entdeckt und im Jahre 1899 die letzten Vögel in freier Wildbahn beobachtet wurden. Die letzte in Gefangenschaft gehaltene Wandertaube verendete im Jahre 1914 im Zoologischen Garten in Cincinnati. Ihr wurde dann im Staatspark von Myalusing ein Denkmal gesetzt mit den sinnigen Worten: „Dieser Vogel wurde durch die Habgier und die Gedankenlosigkeit des Menschen zum Aussterben gebracht."
Unser Haus erhielt einen prächtig erhaltenen männlichen Vogel, der am 24. Februar 1872 erlegt wurde.
Kondor *(Sarcorhamphus gryphus)*, ein Bewohner der südamerikanischen Anden und mit seinen 300 cm Schwingenweite der größte Greifvogel. (Spender: Tiergarten Hellbrunn, Salzburg.)

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Affenadler *(Pithecophaga jefferyi)*. Dieser Vogel wurde erst im Jahre 1894 auf den Philippinen entdeckt. Er lebt in den innersten Urwäldern und ernährt sich vorwiegend von den Grünaffen *(Macacus cynomogus)*. Sein Bestand ist sehr gering und daher gehört er zu den gefährdeten Tierarten. Über seine Lebensweise ist wenig bekannt.
Maskensittich *(Prosopeia* oder *Pyrrhulopsis personata)*. Lebte einst auf den Fidschi-Inseln, wurde dort jedoch im vorigen Jahrhundert ausgerottet. Unser Exemplar ist ein weibliches Tier.
Rotkopfspecht *(Melanerpes erythrocephalus)* von Florida.
Elfenbeinschnabelspecht *(Campephilus principalis)* aus Florida. Er ist einer der größten und schönsten Spechte, bedauerlicherweise aber, infolge der ausgedehnten Abholzungen von Sumpfurwäldern, nahezu ausgerottet.
Eine große Sammlung Kolibris.
Falscher oder **Samtparadiesvogel** *(Loria loriae)* aus Neuguinea.
Purpurschwarzer Laubenvogel *(Ptilonorhynchus violaceus)* aus Nordaustralien.
Wimpelträger *(Pteridophora alberti)* aus Neuguinea. Wegen seiner vom Kopf abstehenden, sonderbaren Federgebilde seltsamster Paradiesvogel.
Quesal *(Pharomachrus mocinno)* aus Costa Rica.
Blaurabe *(Cyanocorax chrysops)* aus Paraguay, ein den Hähern nahestehender Kleinrabe.

Kriechtiere (Reptilien)

Matamata oder **Fransenschildkröte** *(Chelus fimbriatus)* aus den stehenden Gewässern des Amazonasgebietes. Da ihr Panzer in der Regel mit Algen bewachsen, daher gut getarnt ist, liegt sie beutelauernd, ruhig im Wasser. Gelangt nun ein Fisch in ihre Nähe, reißt sie durch den dadurch entstehenden Wassersog die Beute in die Kehle.
Schnappschildkröte *(Chelydra serpentina)*, weitverbreitet in Nord- und Mittelamerika. Ihren Namen verdankt sie ihrer Beißwut.
Blattschwanzgecko *(Phyllurus platurus)* aus dem indo-australischen Gebiet.
Bartagame *(Amphibolurus barbatus)*, Australien.
Wasseragame *(Physignathus lesueurii)*, Australien.
Helmbasilisk *(Basilicus basilicus)*, tropisches Amerika.
Leguan *(spec. ?)* von den Fidschi-Inseln.
Grüner Leguan *(Iguana iguana)*. Nördliches Südamerika und Westindien. Sein Fleisch und seine Eier sind eine geschätzte Delikatesse.
Riesenchamäleon *(Chamaeleo oustaleti)*, Madagaskar.
Jackson-Chamäleon *(Chamaeleo jacksoni)*, Kenya.
Segelechse *(Hydrosaurus amboinensis)*, Indonesien.
Riesengürtelschweif *(Cordylus giganteus)*, Afrika.
Dornschwanz *(Uromastyx acanthinurus)*, Nordafrika. (Spende: Peter Nagy.)
Abgottschlange *(Boa constrictor)*.
Netzpython *(Python reticulatus)*.
Felsenpython *(Python sebae)*. 3 m lang. (Spende: Hellmut Pace, Schwaz.)
Felsenpython, ein 6 m langes Exemplar (Spende: Othmar Schimek, Salzburg).
Tigerpython *(Python molurus)*.
Anakonda *(Eunectes murinus)*. Die Anakonda ist die größte aller Riesenschlangen. Südamerikaner verbreiten immer wieder Gerüchte von 20, ja sogar 30 m langen Anakondas, die in den Flußgebieten des Orinokos und Amazonas vorkommen sollen. Erst im Februar 1969 ging durch die Presse die Nachricht, daß aus Rio de Janeiro Expeditionen ausgehen sollen, um die „Cobra Grande", deren Länge auf 30 bis 40 m

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

geschätzt wird, zu erbeuten! Bisher ist allerdings von derartigen gewaltigen Individuen weder ein Schädel, noch ein Skelett, noch ein Hautstück aufgefunden worden. Allein die Aussicht auf 5000 Dollars für denjenigen, dem es gelingt eine zehn Meter lange Anakonda der New Yorker Zoologischen Gesellschaft zu bringen, müßte doch Ansporn genug sein, ein solches Riesentier aufzuspüren. Alle bisher erbeuteten Anakondas weisen jedoch nur 5 bis höchstens 7 m auf. Immerhin ist auch das schon ein beträchtliches Maß. — Ein solches Exemplar mit über 7½ m Länge und 80 cm Umfang erhielt nunmehr unser Haus. Da die Anakondas vorwiegend Wassertiere sind, vermögen sie dank ihrer ungeheueren Muskelkräfte sogar die gleichfalls sehr kräftigen und hart gepanzerten Kaimane zu überwältigen.

Ringelnatter *(Natrix n. natrix)*. Entwicklungsbiologie, Europa.
Äskulapnatter *(Elaphe l. longissima)*. Entwicklungsbiologie Europa.
Würfelnatter *(Natrix tessellata)*, Europa.
Hühnerfresser *(Spilotes pullatus)*, Amerika.
Arizona-Königsnatter *(Lampropeltis pyromelana)*, Amerika.
Boomslang *(Dispholidus typus)*, Afrika.
Zweignatter *(Thelotornis kirtlandii)*, Afrika.
Wassertrugnatter *(Enhydris enhydris)*, Asien.
Schmuckbaumnatter *(Chrysopelea ornata)*, Asien.
Mangroven-Nachtbaumnatter *(Boiga dendrophila)*, Asien.
Korallentrugnatter *(Erythrolamprus spec.)*, Amerika.
Zwei Grüne Mambas *(Dendroaspis viridis)*, Afrika.
Ägyptische Kobra *(Naja haje)*, Afrika.
Speikobra *(Naja nigricollis)*, Afrika.
Kapkobra *(Naja flava)*, Afrika.
Königskobra *(Ophiophagus hannah)*, Südostasien.
Plattschwanz-Seeschlange *(Laticauda semifasciata)*, westlicher Pazifik.
Wiesenotter *(Vipera ursinii)*, Europa.
Sandviper *(Vipera ammodytes ammodytes)*, westliches Europa.
Sandviper *(Vipera ammodytes mondandoni)*, östliches Europa.
Kreuzotter *(Vipera berus)*, Entwicklungsbiologie, Europa.
Palästinaviper *(Vipera xanthina palaestinae)*, Kleinasien.
Hornotter *(Cerastes cerastes)*, Afrika.
Sandrasselotter *(Echis carinatus pyramidum)*, Afrika/Asien.
Pfeilotter *(Causus rhombeatus)*, Afrika.
Baumotter *(Atheris squamiger)*, Afrika.
Puffotter *(Bitis arietans)*, Afrika.
Gabunviper ad. *(Bitis gabonica)*, Afrika.
Gabunviper juv. *(Bitis gabonica)*, Afrika.
Cascabel oder Schreckensklapperschlange *(Crotalus durissus)*, Nordamerika.
Oregon-Prärieklapperschlange *(Crotalus viridis oreganus)*, Nordamerika.
Felsen-Klapperschlange *(Crotalus lepidus klauberi)*, Nordamerika.
Tiger-Klapperschlange *(Crotalus tigris)*, Nordamerika.
Drei Helle Klapperschlangen *(Crotalus mitschelli stephensi)*, Nordamerika.
Rote Diamantklapperschlange *(Crotalus r. ruber)*, Nordamerika.
Kettenklapperschlange *(Sistrurus catenatus termeminus)*, Nordamerika.
Zwergklapperschlange *(Sistrurus miliarus barbouri)*, Nordamerika.
Bastard *(Crotalus v. viridis)*.
Bastard *(Crotalus v. lutosus)*.
Bastard *(Sistrurus miliarus barbouri)*.
Halysviper *(Ancistrodon halys blomhoffi)*, Asien.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Mokassinschlange *(Ancistrodon spec.)*, Amerika.
Kufah-Schlange *(Trimeresurus okinavensis)*, Ostasien.
Habu-Schlange *(Trimeresurus flavoviridis)*, Ostasien.
Lanzenotter *(Trimeresurus cantori)*, Ostasien.

Lurche (Amphibien)

Ceylon-Wühle *(Ichthyophis glutinosus)* ist ein in Indien unterirdisch lebender, daher außerordentlich selten zu beobachtender SCHLEICHLURCH, dessen Hauptnahrung Regenwürmer sind. Das Exemplar wurde in Ceylon im Jahre 1966 gefangen.
Grabfrosch *(Rana adspersa)*, ein in Afrika weitverbreiteter Riesenfrosch, der sich tagsüber in Wassernähe aufhält und bei Dunkelheit auf Beutefang geht.
Pipa oder **Wabenkröte** *(Pipa pipa)* aus dem Amazonasgebiet.

Fische (Pisces)

Wels oder **Waller** *(Silurus glanis)*, ein ungewöhnlich großes Exemplar (das zweite unserer Sammlung) mit 185 cm Länge und 46 kg Gewicht, stammt aus dem Absdorfer See und wurde vom Fischerei-Verein in Laufen (Oberbayern) gestiftet.
Graskarpfen *(Ctenopharingodon idella)*, aus China stammender, seit einigen Jahren in Europa eingeführter Gewässerreiniger. (Spende: Tierpark Hellabrunn, München).
Leoparden-Druckerfisch *(Balistoidea conspicillum)*.

Wirbellose (Invertebratae)

Molluskensammlung (Spende: Krönner, Bad Reichenhall).
Badeschwamm *(Euspongia officinalis)*, ein Riesenexemplar mit 60 cm Durchmesser sowie ein Exemplar mit kranzartigem 65 cm messendem Spongien-Skelett.
Außerdem mehrere abnormale Exemplare.

* *
*

Korallenschau

Die von Prof. Dr. E. Stüber und dem erfahrenen Tauchexperten Walter Tisch im Jahre 1958 unternommene Tauchexpedition an das Rote Meer, sowie die im Jahre 1963 unter der Leitung von Prof. Dr. E. Stüber mit 23 Maturanten durchgeführte Expedition an das Rote Meer, brachten unserem Haus wertvolle und umfangreiche Sammlungen besterhaltener Korallenstöcke.

Um nun die prächtige, bizzare Vielfalt dieser tierischen Gebilde sinnfällig aufzuzeigen, wurde in letzter Zeit unter der künstlerischen Mitwirkung unseres akademischen Malers Wolfgang Graßberger eine etwa sechs Meter lange und eineinhalb Meter breite,

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

dioramenartige Zusammenstellung aufgebaut. Sie vermittelt ein eindrucksvolles Bild der für die Erdoberflächengestaltung so wichtigen tierischen Kalkbauten.

In Ergänzung dazu wird in Wandvitrinen das Korallentier und seine Biologie dargestellt. Außerdem wird eine Anzahl ungewöhnlicher, z. B. auf versunkenen Schiffsteilen und anderen Gegenständen angesiedelter Korallen gezeigt.

*

Für die Abteilung:

Das Tier in der Kunst

konnten erworben werden: 6 Bronzeplastiken aus der Wiener Werkstätte sowie 4 Aquarelle des Malers Josef Sibal, Wien, der unter anderem auch Mitarbeiter der Zeitschrift „Life" ist.

*

Meerestierleben der Arktis

Aufgrund der Ausbeute der ersten Arktis-Tauchexpedition im Jahre 1967, die unter der wissenschaftlichen Leitung von Herrn Prof. Dr. Eberhard Stüber stand und an der noch die Herren Alexander Höllbacher, Gerald Kastberger, Gerhard Rouschal, Fritz Seewald und Walter Tisch teilgenommen haben, konnte ein eigener Schauraum eingerichtet werden. Unter den ausgestellten Objekten befinden sich u. a.: eine Tiefseegorgonie, ein arktischer Silberfisch *(Trachypterus arcticus)*, ein gefleckter Seewolf *(Anarhichas minor)*, Nagelrochen *(Raja clavata)*, Japanische Königskrabbe *(Pakalithodes camtschatica)*, eine Bäumchenkoralle *(Dendrophyllia spec.)*, diverse. Seesterne und Seeigel.

*

Für die botanische Abteilung

Ein Salzburger Herbar, gesammelt und gestiftet von Dr. phil. Matthias REITER (gest. 1969).

192 Aquarelle der Flora des Rauriser Tales. Angefertigt und gestiftet von Dr. Wilhelm von ARLT, Rauris.

* *
*

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Verschiedenes

Vier Bilder mit tiergeographischen Miniaturmalereien, angefertigt von Polizeirat Dr. Franz SCHUSTER, Wien, aus dem Nachlaß von dessen Gattin Margarete SCHUSTER.

Diese Bilder stellen eine Einmaligkeit dar, sowohl in der Komposition als auch in der wissenschaftlichen Gründlichkeit und künstlerischen Ausführung.

Derselben Herkunft entstammen zwei Aquarelle:

Masken aus aller Welt sowie Menschenrassen.

Indische Tier-Mikroschnitzereien aus Indien. Spende: Dr. Walter KRIEG, Dornbirn.

AUS UNSERER PRÄSENZ-BÜCHEREI*)

In einer Auslage in der Eingangshalle unseres Hauses werden stets naturwissenschaftliche Neuerscheinungen ausgestellt, die von uns besonders empfohlen werden können. Für diesen Zweck erhalten wir dankenswerterweise seit Jahren einschlägige Werke verschiedener Verlage. In den beiden letzten Jahren waren es 120 Bücher nachfolgender Verlage:

Bayr. Landwirtschaftsverlag, München

Brockhaus, Wiesbaden

Verlag Kurt Desch, München

Verlag Das Berglandbuch, Salzburg

Droemersche (Knaur) Verlagsanstalt, München

Verlag Gustav Fischer, Stuttgart

Franckh'sche Verlagshandlung (Kosmos), Stuttgart

Hallwag-Verlag, Stuttgart

Heering-Verlag, Seebruck/Prien

Kreuz-Verlag, Stuttgart

Verlag Lehmann, München

Österr. Bundesverlag, Wien

Verlag Piper, Hamburg

Verlag Paul Parey, Hamburg

Safari-Verlag, Berlin

Verlag Sponholtz, Hameln

Verlag Ullstein, Wien

Urania-Verlag, Leipzig

*) Da unsere Bücherei ausschließlich den museal-internen Arbeiten zu dienen hat, kann aus ihr grundsätzlich nichts entliehen werden.

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

VERZEICHNIS DER PUBLIKATIONEN VON PROF. DR. EDUARD PAUL TRATZ seit 1968:

Das Haus der Natur in Salzburg (Jahrbuch des Vereines zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere, Band XXXIV)
Unsere Geiervögel (Jahrbuch des Vereines zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere, Band XXXIII)
Auf der Lüneburger Heide (Naturschutz- und Naturparke)
Dermoplastische Ausdrucksstudien (Der Präparator/Museumstechnik, Bd. XIV, Heft 1)
Das Haus der Natur in Salzburg (Natur- und Nationalparke — Europäische Nachrichten, 2. Quartal, Jahrgang VI)
Zur Frage der Anwendung von Dioramen in naturwissenschaftlichen Museen (Museumskunde 1968, Heft 1)
Wegweiser durch das Haus der Natur in Salzburg. Herausgegeben aus Anlaß des 45jährigen Bestehens des Museums „Haus der Natur".
Geschützte Tiere in Konserven
(Natur und Land, Jahrgang LIV, Heft 1)
Zebrastreifung eines Norwegerpferdes
(Säugetierkundliche Mitteilungen, Bd. XVI, Heft 1)
Das Deutsche Jagdmuseum in München
(St. Hubertus, Jahrgang LIV, Nr. 6)
Über den wissenschaftlichen Wert einer Trophäensammlung
(Der Anblick, Jahrgang XXIII, Heft 9)
Gedanken und Realität (Mitteilungen der Museen Österreichs, Jahrgang XVII, Heft 9/10)
Ein „ausgestopftes Pferd" im Haus der Natur
(Der Salzburger Bauer, 12. 12. 1968)
Eduard Hodek, der geniale Altmeister der Präparationskunst
(Der Präparator, Jahrgang XV, 1/2 Jänner 1969)
Großes Wiesel schleppt seine Jungen
(Natur und Land, Jahrgang LIV, Heft 6)
45 Jahre Haus der Natur
(Universum, Jahrgang XXIV, 10)
Schwarze Murmeltiere
(Jagd in Tirol, Jahrgang XXI, Nr. 12)
Ein Blick auf die Tierwelt
(In: Das große Ostalpenbuch, Verlag A. Schroll u. Co.)
Grünes Licht für Museen oder „Wird der Mensch überleben?"
(Salzburger Volksblatt, 3. 1. 1970)
Etwas über Naturalienhandlungen
(Der Präparator, Jahrgang XVI, Heft 1/2)
Eine vorbildliche Maßnahme
(Der Anblick, Jahrgang XXV, Heft 3)

Buchbesprechungen:

Gerlach Richard, Die Geheimnisse der Insekten
(Salzburger Nachrichten, 8. 3. 1969)
Hamann Günther, Der Eintritt der südlichen Hemisphäre in die europäische Geschichte
(Salzburger Nachrichten, 11. 10. 1969)

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Sonderschauen

Obwohl es eigentlich nicht im Sinne unseres Hauses gelegen ist Sonderschauen zu veranstalten — weil unserer Ansicht nach ein Museum schon an sich für das Publikum anziehend genug sein sollte —, wurden zwei Sonderschauen über naturalistische Malereien veranstaltet. Eine davon betraf Blumenbilder (Aquarelle) und zwar Blumen des Großglocknergebietes. Sie stammten aus den begabten Händen der Frau M. Jordan.

Eine zweite Sonderschau umfaßte Werke des bekannten und in seiner Sparte, Darstellungen vorzeitlichen Lebens, führenden Künstlers Zdenek Burian, Prag.

Eine dritte Sonderschau war den Schlangen gewidmet und zwar deshalb, weil diese Tiergruppe bei der Mehrzahl der Menschen auf Ablehnung stößt und durch eine entsprechende Darstellung, vor allem hinsichtlich der Bedeutung der Schlangen in Kult und Brauch exotischer Völker, aber auch in bezug auf die große therapeutische Bedeutung des Schlangengiftes, vielen Menschen näher gebracht werden kann. Unmittelbare Veranlassung dazu war unsere Neuerwerbung einer gewaltigen, nahezu acht Meter langen Anakonda aus dem Amazonasgebiet.

* *
*

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: Abteilung A Zoologische und botanische Sammlungen sowie Allgemeines 1-19